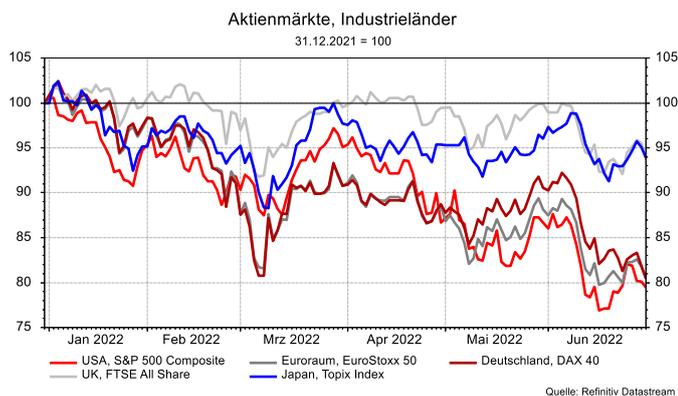


Grafik der Woche*

Vor allem in den USA und im Euroraum schwächer



Zunehmende Rezessionsängste belasten

Der Druck auf die **Aktienmärkte** hat Ende des ersten Halbjahres angehalten. Mit einem Minus von 19,5 % verzeichnete der deutsche Leitindex DAX 40 den stärksten Rückgang seit 2008. Beim amerikanischen Leitindex S&P 500 war es mit -20,6 % sogar die schlechteste Performance seit 60 Jahren. Die **Rentenmärkte** konnten sich dagegen in den letzten Tagen merklich erholen. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen rutschte wieder unter die 3 %-Marke. Damit verringerten die Anleihemärkte aber nur ihre hohen Verluste. Der **Euro** gab erneut etwas nach, notiert aber weiterhin über der wichtigen Unterstützung bei 1,034 zum US-Dollar.

Die erneute Zurückhaltung der Anleger geht maßgeblich auf zunehmende Rezessionsängste zurück. Mehrere Frühindikatoren haben sich zuletzt deutlich eingetrübt. In den **USA** sank im Juni die Erwartungskomponente des Konsumentenvertrauens mit nur 66,4 Punkten auf das niedrigste Niveau seit März 2013. Im **Euroraum** hat sich das Wirtschaftsvertrauen weiter auf 104 Punkte abgeschwächt, obwohl die Arbeitslosenquote im Mai auf nur noch 6,6 % gesunken ist. In **Deutschland** verzeichnete das GfK-Verbrauchertrauen für Juli mit -27,4 Punkten sogar ein neues Rekordtief. Belastend wirkt hier weiterhin die hohe Inflation; auch wenn sie wegen des Tankrabatts und des 9-Euro-Tickets im Juni auf 7,6 % zurückgegangen ist. Konträr hierzu verbesserte sich die Stimmung in **China**; der nationale Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungsunternehmen nahm, auch aufgrund der Aufhebung von Corona-bedingten Beschränkungen, auf 54,7 von zuvor 47,8 Punkten zu.

In der **neuen Woche** wird das Protokoll der letzten Sitzung der US-Notenbank Mitte Juni zeigen, ob es Hinweise zum Tempo der geldpolitischen Straffung enthält. Zudem dürften die Marktteilnehmer genau beobachten, wie stark in den **USA** der Stellenzuwachs beim neuen Arbeitsmarktbericht ausfällt.

Stand: 01.07.2022

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	30.06.2022 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	12.784	14.500	13,43%
Euro Stoxx 50	3.455	3.900	12,88%
Dow Jones Industrial	30.775	34.500	12,10%
S&P 500	3.785	4.200	10,95%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	1,625	2,875	1,25
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	0,00	0,75	0,75
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,19	0,60	0,79
2 Jahre (in %)	0,67	1,00	0,33
10 Jahre (in %)	1,37	2,00	0,63
Dollar je Euro	1,05	1,10	4,94%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.807	2.000	10,65%

Wochenvorschau

Montag, 04.07.2022

08:00 Deutschland, Handelsbilanz 05/2022

10:30 Euroraum, Sentix-Investorenvertrauen 07/2022

Dienstag, 05.07.2022

03:45 China, Caixin-Einkaufsmanager Dienstleist. 06/2022

10:00 Euroraum, Markit Einkaufsm. Dienstleistungen 06/2022

16:00 USA, Auftragseingang Industrie 05/2022

Mittwoch, 06.07.2022

08:00 Deutschland, Auftragseingang Industrie 05/2022

16:00 USA, ISM-Einkaufsmanager Dienstleistungen 06/2022

20:00 USA, Protokoll des FOMC vom 14.-15.06.2022

Donnerstag, 07.07.2022

08:00 Deutschland, Industrieproduktion 05/2022

14:30 USA, Handelsbilanz 05/2022

Freitag, 08.07.2022

14:30 USA, Arbeitsmarktbericht 06/2022

Samstag, 09.07.2022

03:30 China, Verbraucherpreise 06/2022

Wussten Sie, ...

... dass die Notenbanken wichtige ökonomische Größen wie das Preisniveau und die Produktion nicht direkt steuern können? Sie versuchen daher, mit ihren Instrumenten, wie z.B. Leitzinsänderungen oder Wertpapierankäufen, diese indirekt zu beeinflussen. Die Übertragung der Notenbankentscheidungen auf die reale Wirtschaft wird auch als „geldpolitischer Transmissionsmechanismus“ bezeichnet. Einige Wirkungen, z.B. Zinsänderungen, können sehr schnell erfolgen. Bei anderen, z.B. der Reduzierung der Inflation, kann es wesentlich länger dauern.

